ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lachner, Josef

Article

Baugewerbe: Lage weiter im Keller

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lachner, Josef (2003) : Baugewerbe: Lage weiter im Keller, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 10, Iss. 2, pp. 41-42

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169676

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Baugewerbe: Lage weiter im Keller

Die Auftragsbestände reichten im sächsischen Bauhauptgewerbe im März für 2 Monate, nachdem es im Vormonat noch 2,1 Monate waren. Aus der Verringerung der Auftragsbestände sollte nun allerdings nicht auf eine nachlassende Nachfrage geschlossen werden. Die Unternehmen waren jedenfalls mit dem aktuellen Auftragsbestand nicht mehr ganz so unzufrieden wie in den beiden vorangegangenen Monaten. Es ist davon auszugehen, dass der Rückgang der Auftragsbestände das Ergebnis einer gestiegenen Auslastung der Gerätekapazitäten ist. Sie lag im März mit etwa 73 % wesentlich über dem Stand vom Februar (66 %). Damit war der Auslastungsgrad im sächsischen Bauhauptgewerbe auch höher als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (69 %). Die Geschäftslage wurde allerdings wieder häufiger als schlecht eingestuft. Es ist zu vermuten, dass der nach den Angaben der Firmen anhaltende Preisdruck die Ertragslage belastet hat. Die sächsischen Baufirmen befürchten vermehrt, zu Preiszugeständnissen gezwungen zu sein. Die Firmen erwarteten noch zahlreicher als in den vorangegangenen Monaten eine Verschlechterung der Geschäftslage. Zwar waren die Aussichten auch für die neuen Bundesländer insgesamt von Skepsis geprägt, doch weit weniger deutlich als in Sachsen. Die pessimistischeren Aussichten haben sich auch in einer Korrektur der Beschäftigtenerwartungen hin zu erhöhter Vorsicht niedergeschlagen; allerdings waren die Unternehmen nach wie vor wesentlich weniger zurückhaltend wie noch im IV. Quartal des Vorjahres.

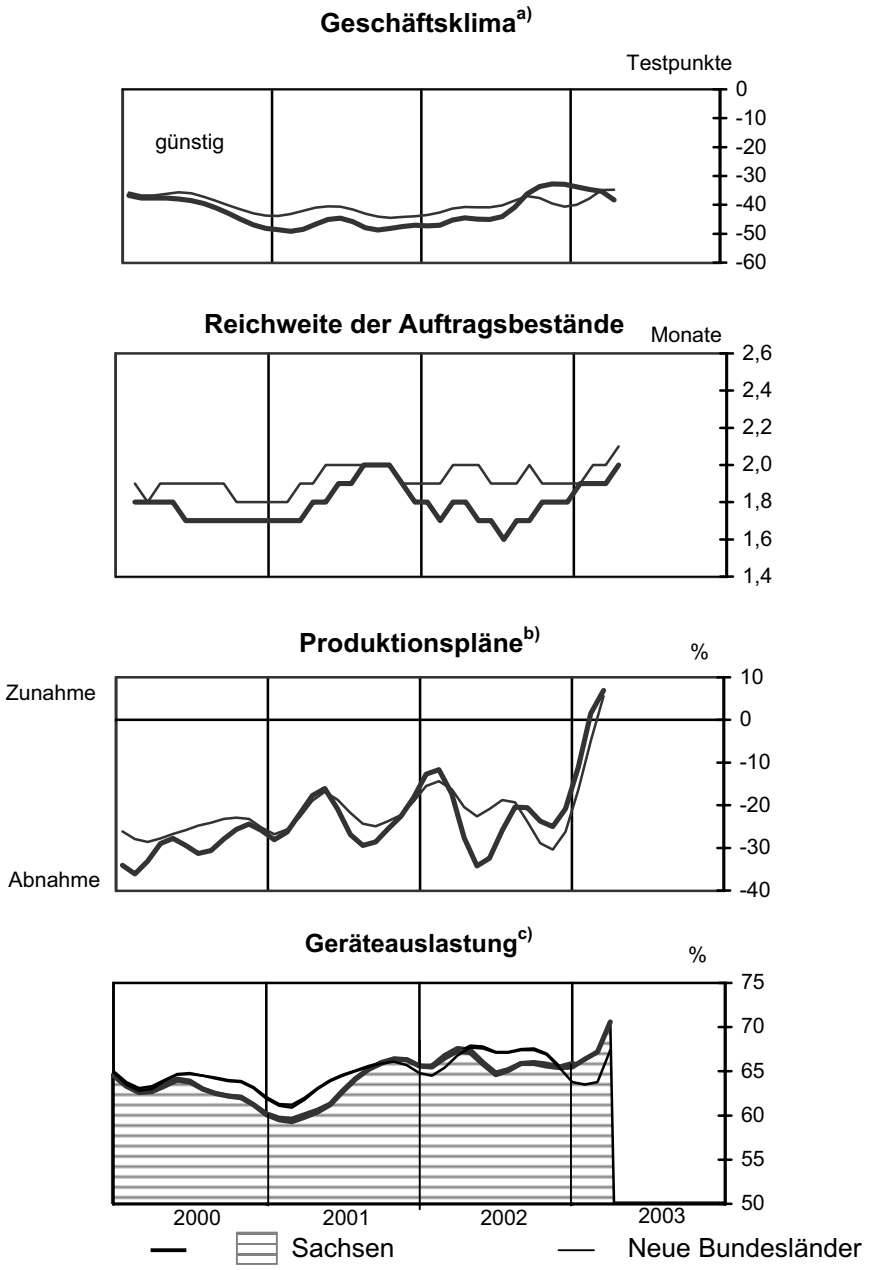
Im sächsischen **Tiefbau** hat sich die Lage im März nach der Besserung im Februar wieder verschlechtert. Knapp vier Fünftel der Unternehmen sahen sich bei der Arbeit an den Baustellen durch Witterungseinflüsse behindert. Die Auftragsbestände im sächsischen Tiefbau reichten den Meldungen der Unternehmen zufolge im März für 1,9 Monate und damit ebenso lang wie im Februar. Die Reichweite im Tiefbau der neuen Bundesländer insgesamt lag im März bei 2,2 Monaten. Die Auslastung der Gerätekapazitäten ist im sächsischen Tiefbau im März etwas angestiegen und war mit 67 % höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (64 %). Die Firmen waren mit ihren aktuellen Auftragsbeständen bei weitem nicht mehr so häufig unzufrieden wie zur Jahreswende. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung nahm die Skepsis im März allerdings wieder zu, nachdem sie in den beiden vorangegangenen Monaten geringer geworden war. Die Unternehmen gingen auch weniger häufig als im Februar davon aus, Preisanhebungen durchsetzen zu können.

Im sächsischen **Hochbau** hatte sich die Geschäftslage den Befragungen zufolge im März verschlechtert; sie wurde von per saldo der Hälfte der Firmen als unbefriedigend bewertet. Der Auftragsbestand reichte im März wie im Februar für 2 Monate nach 1,8 Monaten im Januar. Damit war die aktuelle Reichweite der Auftragsbestände bei den sächsischen Hochbaufirmen etwas niedriger als im Hochbau der neuen Bundesländer insgesamt; hier reichten die Auftragsbestände für 2,1 Monate. Die Geräteauslastung des sächsischen Hochbaus lag mit 70 % etwas höher als im Mittel der neuen Bundesländer (69 %). Zum Vergleich: Im Frühjahr des vorigen Jahres waren die Gerätekapazitäten zu 73 % ausgelastet, im Herbst – nach der Flutkatastrophe – zu 63 %. Für Maßnahmen im Hochbau hat die Skepsis im März gegenüber den Meldungen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres zugenommen. Zuletzt gingen per saldo 37 % der Unternehmen von einer Geschäftsabschwächung aus. Die Unternehmen sahen sich im März noch häufiger als im Februar gezwungen, die Preise zu senken.

Josef Lachner

Abb. 2

Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)
Neue Bundesländer und Sachsen



a) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
b) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Bautätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
c) In % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.